

Antwort: Änderung PTV und sog. "Risikokriterien"

Sehr geehrte Frau Pawils,

Woher stammt die Einschätzung, dass man im Rahmen der jetzigen Prüfungen eine Verknüpfung zwischen Risikokriterien und dem "Blick auf die Ergebnis- und Lebensqualität" herstellen kann? Insbesondere von Interesse ist auch, welche Benotungen denn für diesen "Blick" vorgesehen sind. Meiner Einschätzung nach hatten wir bei der letzten Zusammenkunft schon die T 15 und T 18 als fragwürdig in bezug auf sich ableitende Leistungsverpflichtungen identifiziert. Dass man nun auch beim "Dekubitus" meint, man müsse das als weiteres Risikokriterium zulassen, weil "sich die Einrichtungen bereits seit Jahren (damit) auseinandersetzen, ist doch kein ernsthaftes Argument.

Welche "meisten" Leistungserbringer äußern sich eigentlich positiv? Wenn die Gesamtheit nicht klar identifiziert ist, ist eine derartige Mengenangabe erstaunlich.

Ihre Form der Darstellung ist mehr als ärgerlich: Ich sehe das Signal, dass sich der Paritätische entgegen vieler anders formulierter grundsätzlicher Positionen bemüht fühlt, ungeeignete Prüfkriterien, die die Leistungsträger in die Diskussion gebracht haben, "abzunicken" um "Einigungsbereitschaft gegenüber der Politik" zu demonstrieren. Eine Verhandlungsgruppe kann doch nicht ernsthaft das eigene Image in der Fremdwahrnehmung für wichtiger erachten als die inhaltlichen Aspekte, die im Vorfeld einer Verständigung abgewogen werden müssen.

Für das stationäre Leistungsfeld im Paritätischen Berlin kann ich Ihnen mitteilen, dass die Verfahrensvorschläge als inakzeptabel bewertet werden.

mit freundlichen Grüßen

Rainer Lachenmayer

Referat Altenhilfe/stat.Pflege/Soziales

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.